

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 70 (2008)

Heft: 6: 1. Bündner Bildungstag

Artikel: 125 Jahre Bündner Lehrerverein : die Präsidenten haben das Wort

Autor: Clagluna, Jon / Dietrich, Heinrich / Bardill, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357646>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Präsidenten haben das Wort

In den letzten 25 Jahren wurde der Verband von den Präsidenten Jon Claglüna, Heinrich Dietrich, Hans Bardill, Christian Gartmann und Fabio Cantoni geleitet. In freier Form äussern sie sich zu ihrer Präsidialzeit.
Wir freuen uns, sie alle in Davos begrüssen zu dürfen.

Jon Claglüna

BLV-Präsidium 1979 – 1984; 1971 – 1978 Aktuar

Die 13 Jahre meiner Mitwirkung im Vorstand des Bündner Lehrervereins waren eine ziemlich turbulente Zeit, eine Zeit des Aufbruchs. Der Lehrerverein hatte sich von der reinen «Bildungsinstitution» zu einer regelrechten Lehrergewerkschaft gewandelt. Um unsere Anliegen erfolgreich durchzusetzen, war der persönliche Kontakt mit den Departementsvorstehern und den Grossratskommissionen von grosser Bedeutung. Ganz kurz möchte ich nachfolgend die wichtigsten Anliegen, die wir mit Erfolg in dieser Zeit umgesetzt haben, erwähnen.

Der dringende Wunsch der Lehrerschaft nach einer geordneten, organisierten Lehrerweiterbildung wurde von der Regierung anerkannt und der Lehrerverein mit der Ausarbeitung eines Konzepts beauftragt.

Wir haben im Interesse unserer Mitglieder diese Aufgabe übernommen, aber nach kurzer Zeit mussten wir feststellen, dass wir damit überfordert waren. Daher sahen wir uns gezwungen, diese Aufgabe dem Erziehungsdepartement zu übertragen.

Die Totalrevision des Schulgesetzes konnten wir nicht befürworten, weil diese im Rahmen der damaligen Sparmassnahmen vorsah, dass Lehrergehälter von kleinen Schulen mit geringer Schülerzahl nicht mehr vom Kanton subventioniert werden sollten. Dies hätte zur Folge gehabt, dass einige Schulen aufgehoben worden wären und die Lehrer ihre Stelle verloren hätten. Die Revision wurde dann bei der Abstimmung verworfen.

Dem Wunsche der Arbeitslehrerinnen, dem Bündner Lehrerverein beizutreten, wurde entsprochen. Somit konnten wir ihre Anliegen fortan mit vereinten Kräften beim Erziehungsdepartement vorbringen. Später wurde ebenfalls der Kindergarteninnenverein in unseren Verein aufgenommen.

Die Fusion der Lehrerpensionskasse und der Handarbeitslehrerinnen-Pensionskasse mit der Kantonalen Pensionskasse war ein weiterer wichtiger Schritt. Mit Hilfe der übrigen beteiligten Verbände gelang es uns ausserdem auch die Frühpensionierung durchzusetzen.



Ein weiteres Begehr, das wir mit Erfolg umsetzen konnten, war die stufenweise Altersentlastung und der bezahlte Urlaub nach den entsprechenden Dienstjahren. Ferner haben wir auch bei der Gestaltung des Lehrplanes für die Einführung der Koedukation mitgewirkt. Viel Zeit beanspruchten schliesslich jeweils Vermittlungsgespräche mit Schulbehörden bei eventuellen Lehrer-Wegwahlen.

Alle Vorstandsmitglieder waren zu 100% als Lehrer tätig. Die Sitzungen fanden immer an schulfreien Nachmittagen statt und die ganze Arbeit wurde ehrenamtlich ohne Sekretariat bewältigt.

Es war eine schöne Aufgabe zum Wohle unserer Lehrerschaft.

Jon Claglüna

Heinrich Dietrich

BLV-Präsidium 1984 – 1992

Nachfolgend einzelne Schwerpunkte unserer Vorstandstätigkeit:

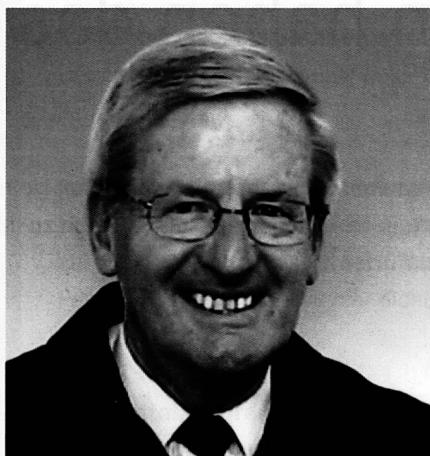
2. Teilrevision des Gesetzes für die Volksschulen

In der Vernehmlassung wurde der BLV aufgefordert, zu wichtigen Neuerungen, die einer besseren Ausgestaltung der Bündner Volksschule dienen sollten, Stellung zu beziehen.

In diesem Zusammenhang verlangte der BLV die Überprüfung der Frage des Bildungslaubes, der Einführung des Französischunterrichtes, der Lehrerarbeitslosigkeit, der Besoldung, insbesondere der längst fälligen Lohnanpassungen der Real-, Hilfs- und Sonderklassenlehrer. Am 5. April 1987 wurde dieser Teilrevision des Schulgesetzes zugestimmt.

Reallohnerhöhung und Lohnharmonisierung

Eine finanzielle Besserstellung der Bündner Volksschullehrer war für den Vorstand immer ein grosses Anliegen. Anfangs Oktober 1987 genehmigte der Grossen Rat eine Teilrevision der Verordnung über die Besoldung der Volksschullehrer, die u. a. eine Reallohnerhöhung und eine Lohnharmonisierung für die Real- und Kleinklassenlehrer sowie für die Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen beinhaltete. In der Maisession 1990 stimmte der Grossen Rat einer weiteren Teilrevision der Lehrerbesoldungsverordnung zu. Diese sah eine generelle Lohnerhöhung von 4.5% und eine Erhöhung der Familienzulage auf 2040.– Franken vor.



Wöchentliche Pflichtstundenzahl und Pflichtlektionendauer, Dienstalterentslastung, Intensivfortbildung

Nach mehreren Vorstossen verankerte der Grossen Rat im Gesetz die wöchentliche Pflichtstundenzahl, die Pflichtlektionendauer, die Dienstalterentslastung und die Intensivfortbildung. Ein erfreulicher Beschluss!

Revision des Kindergartengesetzes

Die Anliegen der Kindergartenlehrerinnen versuchten wir tatkräftig zu unterstützen. Mit Genugtuung nahmen wir die Annahme des Kindergartengesetzes durch das Bündner Stimmvolk zur Kenntnis.

Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

Der BLV pflegte immer gute Kontakte zum LCH und konnte von den wertvollen Diensten des LCH profitieren.

Dem LEGR weiterhin viel Erfolg wünschend,
grüssst freundlich
Heinrich Dietrich

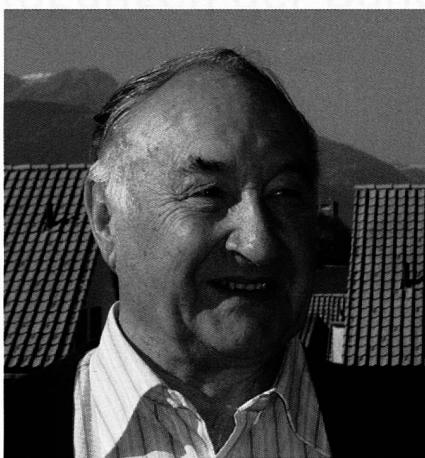
Hans Bardill

BLV-Präsidium 1993 – 1999

Meine Präsidialzeit fiel in eine Rezessionszeit, wo überall gespart und abgestrichen wurde. Dank meinen Verbindungen zum Grossen Rat und zu den Regierungsräten mit ihren Departementen standen uns aber viele Türen offen. Dadurch konnten wir schon frühzeitig intervenieren und in das Geschehen eingreifen, bevor es in der Botschaft zu lesen und im Grossen Rat behandelt wurde. Ich denke da an die Altersentlastung, die heute sicher nicht mehr wäre, aber auch an den Bildungslaub. Das waren Verhandlungen, die wir nie veröffentlichten durften. Wir konnten trotz Rezession erreichen, dass die Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen in die gleiche Lohnstufe eingereiht wurden wie die Primarlehrer. Auch die Erhöhung der Löhne für Real- und Kleinklassenlehrer fiel in diese Zeit. Diesen Kampf führte ich auch im Grossen Rat. Ich rechne es den FDP-Ratskollegen heute noch hoch an, dass sie mich, wenn auch nicht alle mit grosser Freude, im Rat unterstützt haben. Ich denke da an die eher turbulenten Fraktionssitzungen. Leider wurden diese Auftritte im Grossen Rat nicht von allen Einwohnern meines Kreises verstanden und gewürdigt.

Wie wir im Vorstand politisierten, hatte mit dem gewerkschaftlichen Auftreten anderer Organisationen wenig zu tun. Wir waren aber immer der Überzeugung, dass wir mit unseren Verbindungen mehr erreichen. Der Nachteil lag aber sicher darin, dass die Basis zu wenig erfuhr, was in Wirklichkeit ging und deshalb vom Ganzen ein falsches Bild hatte, denn in dieser Zeit ging es oft auch darum, zu verhindern dass bereits Erreichte sang- und klanglos verschwand.

Wenn ich ein paar Geschäfte aufzählen darf, so denke ich an SCHUB, die



Einführung des Italienischunterrichtes auf der Primarstufe, an die Einreihung in die kantonale Lohnskala, den Übertritt unserer Lehrerpensionskasse in die Kantonale Pensionskasse, unendlich viele Vernehmlassungen als Folge der kantonalen Gesetzesrevision, Neustrukturierung des BLV in den LGR, Beantwortung unzähliger Rechtsfragen und eventuell Weiterleitung an unseren Rechtsberater.

Was wir auch immer mit Freude pflegten, war der Kontakt mit den verschiedenen Fachorganisationen.

Sicher konnten auch wir nicht alles so durchsetzen, wie wir es gerne wünschten und wurden zu Kompromisslösungen gezwungen. Was mich aber immer störte, war der immer zunehmende Papierkrieg und die Übernahme vieler Zusatzaufgaben durch die Lehrerschaft. Statt die Lehrperson von unnötigem Zusatzkram zu entlasten, geschah sehr oft das Gegenteil und dies hält heute noch an.

Die Zeit im BLV möchte ich nicht missen. Sie hat mir viel gegeben und dafür möchte ich allen, die mitgeholfen haben den BLV zu führen, nochmals herzlich danken.

Ich wünsche dem LEGR alles Gute und hoffe es können weise Entscheidungen getroffen werden zum Wohle von uns allen.

Herzliche Grüsse
Hans Bardill

Christian Gartmann

LGR-Präsidium 1999 – 2006

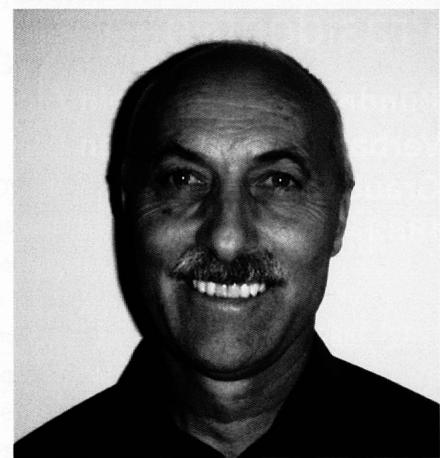
Vom BLV zum LGR

In den 90er-Jahren vermochten die bestehenden Strukturen nicht mehr zu befriedigen. Der Lehrerverband sollte schlanker, effizienter und vor allem professioneller werden. Als Mitglied der sogenannten Strukturkommission stellte ich mich gerade auch noch für die Umsetzung der neuen kantonalen Dachorganisation zur Verfügung. Meine 7-jährige Amtszeit als Präsident begann somit mit dem neustrukturierten Berufsverband, der im Herbst 1999 aus der Taufe gehoben wurde. Anstelle der 25 Kreiskonferenzen gab es nur noch 7 Bezirkskonferenzen. Der Vorstand BLV wurde durch eine Geschäftsleitung abgelöst, in der die Stufen- und Fachorganisationen direkt vertreten sind. Neben der Strukturrevision brauchte es für einen zeitgemässen Berufsverband auch eine Geschäftsstelle. Da sich die Bezirkskonferenzen als zu wenig wirkungsvoll erwiesen, wurden diese bereits 3 Jahre später wieder abgeschafft. Die Schulhausvertreter wurden dadurch direkte Ansprechpartner der GL und zugleich Delegierte an der DV LGR. Zusätzlich wurde das Anstellungspensum des Geschäftsstellenleiters von 50% auf 60% erhöht.

Ein paar Geschäfte, die mich besonders beschäftigten und teilweise auch erfreuten:

Die konstruktive Zusammenarbeit mit der Projektleitung der PH GR, das grosse Sparpaket 2004 des Grossen Rates und dessen Auswirkungen, die Revision der Lehrerbesoldungsverordnung, das DauertHEMA «Fremdsprachen auf der Primarstufe» mit der fast historischen (über 80% Stimmabstimmung) Urabstimmung und den zahlreichen Medienauftritten.

Aber auch die emotionalen Debatten und Streitgespräche zur Abschaffung des



Untergymnasiums und mein Auftritt in der «Höhle des Löwen» (vor der gesamten Lehrerkonferenz der Kanti) oder das Kernprogramm «Schule 2010». Gerne erinnere ich mich auch, wie auf Druck und durch Mitarbeit des LGR in kurzer Zeit das eben erst eingeführte und völlig unbefriedigende Zeugnis durch ein neues ersetzt wurde.

Heute darf man feststellen, dass der neustrukturierte Berufsverband selbstbewusster und professioneller geworden ist. Der LGR ist häufiger an die Öffentlichkeit getreten und hat vermehrt Interessenpolitik gemacht. Dies ist in Anbetracht der vielen Vernehmlassungen und der immer zahlreicher werdenden Reformen in der Volkschule auch notwendig. Der grösste Erfolg, den ich während meiner Amtszeit erlebt habe, ist die breite Akzeptanz des LGR. Er ist bei den Lehrpersonen, bei den Behörden und den Sozialpartnern anerkannt.

Gerade im gewerkschaftlichen Bereich braucht es Zeit, bis es wieder einmal zu einem Durchbruch kommt. Ich weiss, dass der LEGR dran ist, denn nur «steter Tropfen höhlt den Stein»!

Mit lieben Grüßen
Hitsch

Präsidenten

**Bündner Lehrer Verein /
Verband Lehrpersonen
Graubünden LEGR
1883 – 2008**

1883 – 1889	Th. Wiget Seminardirektor
1890 – 1921	Paul Conrad Seminardirektor
1922 – 1936	Dr. Martin Schmid Seminardirektor
1937 – 1945	Dr. R. O. Tönjachen Professor
1946 – 1954	Hans Danuser Sekundarlehrer
1955 – 1957	Chr. Patt Professor
1958 – 1960	G. D. Simeon Schulinspektor
1961 – 1966	Dr. C. Buol Seminardirektor
1967 – 1972	Chr. Caviezel Sekundarlehrer
1973 – 1978	Toni Halter Sekundarlehrer
1979 – 1984	Jon Clagüna Primarlehrer
1984 – 1992	Heinrich Dietrich Sekundarlehrer
1993 – 1999	Hans Bardill Sekundarlehrer
1999 – 2006	Christian Gartmann Sekundarlehrer
seit 2006	Fabio Cantoni Primarlehrer

Fabio Cantoni

LGR neu LEGR-Präsidium seit 2006

Die ersten beiden Jahre an der Spitze unseres Verbandes waren sehr arbeits- und lehrreich. Galt es doch innert kürzester Frist sich in verschiedenste Geschäfte – und es kommen immer neue dazu – einzuarbeiten. Dabei erwiesen sich die vielen und langen Geschäftsleitungssitzungen mit der vertieften Auseinandersetzung und den wichtigen Diskussionen als hilfreich. Stark unterstützt wurden ich und die GL durch das Sekretariat bzw. die Geschäftsstelle. An dieser Stelle allen ein herzliches Dankeschön für die guten Gespräche und die funktionierende Zusammenarbeit!

«Immer mehr, immer schneller, immer effizienter – so lautet eine gesellschaftliche Maxime unserer Zeit.» Dieses Zitat von Cornelia Kazis anlässlich der DV in Ilanz trifft ganz gut auf die (Bündner) Schule zu. Vieles ist immer noch in Bewegung, das Reformkarussell dreht sich munter weiter. Nationale, längst überfällige Harmonisierungstendenzen treffen auf die kantonal hochgelobte Gemeindeautonomie. Oder mit anderen Worten: Gesamtschweizerische, harmonisierende Tendenzen treffen auf kleinräumige, unterschiedliche Lösungsansätze. In diesem Spannungsfeld gilt es bewährte Errungenschaften und Qualitäten nicht achtlos aufs Spiel zu setzen. Die Schule als eine bewährte Verbundaufgabe zwischen Kanton und Gemeinde muss erhalten werden. Im Gegensatz zur geäusserten Absicht muss der Kanton vermehrt in die Verantwortung eingebunden werden. Nur damit wird sichergestellt, dass schulische Angebote nicht unter noch unterschiedlicheren bzw. ungünstigeren Voraussetzungen erbracht werden müssen oder gar nicht mehr angeboten werden.



Viele Geschäfte von gestern sind auch die von heute. So sind für das laufende Geschäftsjahr folgende Schwerpunkte vorgesehen: Organisation und Durchführung des 1. Bündner Bildungstages, Pro-Einsatz in der HarmoS-Abstimmung vom 30. November 2008, NFA GR: Verantwortung des Kantons im Volksschulbereich, Anstellungs- und Arbeitsbedingungen im Kanton Graubünden, Attraktivität der Lehrberufe – steigende Zahl der Anstellungen ohne stufengerechte Ausbildung, aktuelle Stellungnahmen/Vernehmlassungen, Unterstützung für die schulergänzenden Tagesstrukturen, Öffentlichkeitsarbeit, Bündner Schulblatt, Implementierung Positionspapier zum Stellenabbau, Kontakt und Informationsaustausch mit Grossräten, Zusammenarbeit mit anderen Verbänden, Pilotphase des Sonderpädagogischen Konzeptes Graubünden, Blockzeiten und Tagesstrukturen...

Natürlich wird das Tagesgeschäft noch viele weitere Arbeiten und etliche Überraschungen für uns bereithalten. Die Geschäftsleitung LEGR ist bereit, sich mit der Unterstützung aller an der Bündner Schule beteiligten Personen und Institutionen aktiv für gute Lösungen einzusetzen.

Mit freundlichen Grüßen
Fabio Cantoni

Wenn ich ein paar Geschichten erzähl darf, so diente ich an SCHULEN zwöl